

# Spiel's noch einmal, Sam

„Vocapella“-Chorkonzert mit Musik aus Filmen

VON ANTJE DOSSMANN

■ **Bielefeld.** Die Älteren werden sich noch an „Wiedersehen macht Freude“ erinnern, jene ARD-Sendung aus den 80ern, in der Elmar („Die Stimme“) Gunsch einmal pro Woche in der Filmkiste wühlen durfte. Etwas von dem nostalgischen Charme dieser Rückblicke versprühte auch der „Vocapella“-Chor bei seinem Auftritt im Ceciliengymnasium.

Dabei war die sehr gelungene Auswahl an Filmmusiken, die auf dem Programm stand, alles andere als verstaubt. Es war nur, dass „As Time Goes by“ einem das Vergehen von Zeit vor Augen führte, was ja immer auch von einer gewissen Melancholie begleitet wird. Eine Tonart, auf die sich „Vocapella“ im übrigen hervorragend versteht.

Glanzstücke ihres Auftritts waren dann auch jene Lieder, die sich aus leiser Sehnsucht zu kraftvollem Jubel emporschwangen, wie etwa „Electricity“ aus dem Film „Billy Elliott – I Will Dance“, „Gabriella's Song“ aus „Wie im Himmel“ oder auch das wunderbare „Hallelujah“ aus der Zeichentrick-Animation „Shrek“. Diese zutiefst lebensbejahenden Hymnen schienen dem gemischten Chor, der bei allem Willen zum gelegentlichen Schabernack insgesamt sehr geerdet wirkte, einfach gut zu liegen. Kam in den schön zu-

sammenklingenden Stimmen die wie Magma aus einem Vulkan hervorbrechende Sinnhaftigkeit der Songs zuweilen doch mit einem fast heiligen Ernst zum Ausdruck, an dem man sich kaum satt hören konnte. „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ aus dem Streifen „Vaya con dios“, am Ende nur noch von vier Stimmen gesungen, machte fast die Kehle eng. Und auch das nur von den Chorfrauen vorgetragene „Cerf volant“ („Die Kinder des Monsieur Mathieu“) tönte durch die Aula in einer Glockenhalle, die

anrührte. Umso erstaunlicher war es dann, dass andere, vermeintlich todsichere „Gänsehaut“-Stücke nicht ganz so zuverlässig funktionierten. Vielleicht lag es ja an der gerade beendeten Pause und der noch im Raum befindlichen Unruhe, dass sowohl der „Titanic“-Heuler „My Heart Will Go On“ als auch Holly Golightly's „Moon River“ selbst auf den Wellen zu tanzen schienen und dabei ein wenig Schlagseite bekamen, um im Bild zu bleiben. Aber das waren Petitessen, und man muss wirklich betonen, dass sich hier unter

der Leitung von Annegret Rey eine Sängerschar zusammengefunden hat, der zu lauschen einmal mehr ein Genuss war. „Vocapella“ sorgte mit seinem Filmmusik-Programm für ein facettenreiches Hörerlebnis. Es ließ auch großzügig Platz für zusätzliche Einlagen wie einige fabelhafte Kinohit-Interpretationen des Saxofonisten und Multiinstrumentalisten Tino Ludwig und des Pianisten Sascha Giebner und die amüsante, lockere Moderation der jungen Alexandra Beckmann und des jung geliebten Dietrich Lemke.



Wiederhören macht Freude: „Vocapella“ brachte beim Konzert im Ceciliengymnasium auch Requisiten zum Einsatz, zum Beispiel Taucherbrillen und gelbes Tuch bei „Yellow Submarine“. FOTO: ANTJE DOSSMANN